

JAHRGANG 2026: TROCKEN, HEISS UND GANZ SCHÖN FORDERND

Extreme Hitze, kaum Regen und rund 30 % weniger Ertrag. 2026 hat unsere Reben und Weinhauer:innen ordentlich gefordert. Dazu ein ungewöhnlich früher Lesestart und nach nur vier Wochen bereits das früheste Leseende unserer Geschichte. Klingt nach einem schwierigen Jahrgang? War's auch. Umso erfreulicher sind die ersten Ergebnisse: gesunde Trauben, moderate Alkoholwerte und Weine mit viel Potenzial.



Roman Horvath MW
Weingutsleiter

Heinz Frischengruber
Kellermeister

Mit den ersten warmen Tagen rund um Ostern und Temperaturen über 20 °C kam nach einem kalten und trockenen Winter Bewegung in die Weingärten. Die Reben begannen zu „bluten", ein Zeichen dafür, dass der Saftfluss eingesetzt hatte. Mitte April folgte schließlich der Austrieb. Kühler Wind und einzelne kalte Morgenstunden bremsten die Entwicklung immer wieder etwas ein. Unterm Strich führte das zu einem recht klassischen Vegetationsstart. Am 30. April wurde es noch einmal spannend: Spätfrost mit Temperaturen bis zu -3 °C sorgte in einzelnen Lagen für Schäden. Glücklicherweise hielten sich diese insgesamt in Grenzen.

SOMMER AM LIMIT

Was folgte, war der heißeste Sommer der Messgeschichte! Hitze und Trockenheit bestimmten über weite Strecken das Wetter, nennenswerte Niederschläge blieben weitgehend aus. Immer wieder kletterten die Temperaturen weit über 30 °C, in den heißesten Phasen wurden rund 38 °C erreicht. Für die Reben bedeutete das ordentlich Stress. 2026 ist ein Jahrgang, bei dem die Wasserversorgung der Reben eine entscheidende Rolle spielt. Die extreme Trockenheit blieb nicht ohne Folgen: Die Erntemenge lag schließlich rund 30 % unter jener eines durchschnittlichen Jahres. Trotzdem sind wir zuversichtlich, denn gerade in solchen Jahren zeigt sich, wie wichtig die Arbeit der vergangenen Jahre in den Weingärten war. Vielfältige Begrünungen, die Ausbringung von unserem biodynamischen Kompost und der Verzicht auf Herbizide haben viel an der Resilienz der Weingärten bewirkt. Die Verdunstung ist mittlerweile deutlich geringer und auch das aktive mikrobielle Leben in den Böden verändert die Wasserverfügbarkeit deutlich zum Besseren. Gleichzeitig hilft ein angepasstes Laubwandmanagement dabei, die Trauben vor zu starker Sonneneinstrahlung und Hitze zu schützen. Durch diese Maßnahmen wird auch die Aroma- und Strukturreife nach vorne verschoben und es kann bei moderateren Alkoholwerten gelesen werden.





Der Rebstock kann sich bei extremen Wetterbedingungen zum Teil auch selbst regulieren. So verringert er Photosynthese, Wachstum und Reife bei starker Hitze, um allzu frühzeitige Ausreifung zu verhindern. Daher ist der Jahrgang 2026 durchaus auch von moderateren Alkoholwerten geprägt. Besonders wertvoll sind in solchen Jahren die alten Rebstöcke unserer Weingärten mit tief reichenden Wurzelsystemen, die Wasserreserven aus tieferen Bodenschichten erschließen können. Außerdem waren die in der Wachau zum Teil vorhandenen Tropf-Bewässerungsanlagen hilfreich, die bei unseren kargen, steinigen Böden in solch extremen Jahren den Unterschied ausmachen können.

FRÜHER LESESTART, ALTWEIBERSOMMER UND REKORDTEMPO

Am 2. September fiel bei hochsommerlichen Temperaturen der Startschuss zur Lese 2026. Es war ein extrem früher, aber nicht der früheste Lesebeginn. Die trockene Witterung hatte für gesundes Traubenmaterial gesorgt, gleichzeitig war die Reife durch die intensive Sommerhitze bereits weit fortgeschritten. Jetzt hieß es, keine Zeit verlieren und die Trauben möglichst zügig und kühl in den Keller bringen. Die rasche Reifeentwicklung verlangte unseren Weinhauer:innen viel Flexibilität ab. Gerade hier wurde einmal mehr die Stärke unserer kleinstrukturierten Genossenschaft deutlich. Ab Mitte September zeigte sich der Herbst von seiner besten Seite. Sonnige Tage, kühle Nächte und nur vereinzelte Regenschauer sorgten für nahezu ideale Lesebedingungen. Die kühleren Temperaturen und die Regentage bremsten den Reifefortschritt und halfen, Säure und Frische in den Trauben zu bewahren. Am 29. September war die Lese 2026 abgeschlossen. Nach nur vier intensiven Wochen war es geschafft. Die kürzeste Lese unserer Geschichte und zugleich das früheste Leseende.

AUSBLICK: VIEL POTENZIAL TROTZ ALLER EXTREME

2026 war alles andere als ein gewöhnliches Weinjahr. Die extreme Hitze und Trockenheit haben ihre Spuren hinterlassen und zu deutlich geringeren Erträgen geführt. Trotz des außergewöhnlich heißen und trockenen Sommers konnten wir gesundes Traubenmaterial in sehr guter Qualität lesen. Die selektive Handlese und das richtige Timing waren heuer entscheidend, um die Trauben in optimaler Reife und Qualität in den Keller zu bringen. Ein Jahrgang, der einmal mehr zeigt, wie entscheidend präzise Handarbeit, Flexibilität und der richtige Zeitpunkt im Weingarten sind. Die Weine sind keinesfalls Alkoholbomben, eher im Gegenteil. Wir erwarten Weine, die die Wärme und Konzentration des Sommers widerspiegeln, gleichzeitig aber auch von der Frische der kühleren Septembertage profitieren. Die teils niedrigeren Säurewerte können durch angepasste Verarbeitung balanciert werden, so verhilft beim Grüner Veltliner eine zarte Phenolik der Griffigkeit und Struktur. Jeder Jahrgang ist absolut einzigartig. Wenn man einen Vergleich ziehen möchte, dann lässt sich 2026 am ehesten mit dem ebenfalls heißen und trockenen Jahrgang 2018 vergleichen. Der große Unterschied: Heute sind unsere Weingärten deutlich besser auf solche Extreme vorbereitet. Die konsequente Arbeit für gesunde Böden durch eine regenerative Bewirtschaftung hat unsere Reben widerstandsfähiger gemacht. Gerade in herausfordernden Jahren wie diesem zeigt sich, wie viel wir damit erreicht haben. Und das spiegelt sich auch in der Qualität der Weine wider.

DOMÄNE WACHAU

Domäne Wachau
A-3601 Dürnstein 107
www.domaene-wachau.at